

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 95 (1997)

Heft: 10

Artikel: Grenzen sind nötig!

Autor: Koechlin, Florianne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

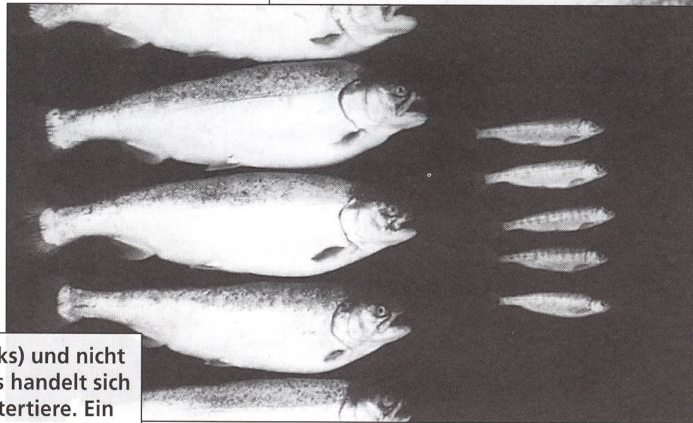
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

streckt sich auf sämtliche gentechnisch veränderten Baumwollsaamen und -pflanzen sowie deren Nachfolgegenerationen. Ausser der Patentinhaberin, einer US-Firma, darf niemand mehr ohne deren Zustimmung in den nächsten 20 Jahren derart veränderte Pflanzen herstellen, anbieten, in Verkehr bringen oder gebrauchen. Die Firma hat damit ein potentielles Züchtungs- und Vermarktungsmonopol für eine der weltweit wichtigsten Nutzpflanzenarten erworben – ein keinesfalls isolierter Fall, der sich katastrophal auf die Zukunft der Landwirtschaft, vor allem auch in der Dritten Welt, auswirken könnte. ◀

Gentechnisch veränderte Bakterien produzieren wertvolle Medikamente.



Gentechnisch veränderte (links) und nicht veränderte (rechts) Lachse. Es handelt sich um 14 Monate alte Geschwistertiere. Ein eingebautes Genkonstrukt verstärkt die Produktion von Wachstumshormonen.

R. H. Devlin

Transgene Mäuse sind unersetzlich für die Erforschung von Krankheiten wie Krebs oder Alzheimer.

Genmanipulationen

► Grenzen sind nötig!

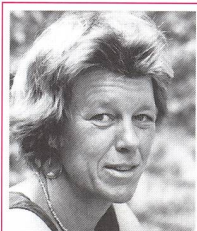
Die Gegnerseite behauptet – in einer millionenteuren Inserate-Kampagne –, dass die Initiative Gentechnik in der Medizin verbiete. Das ist schlicht falsch. Jedes gentechnisch hergestellte Medikament kann weiterhin produziert werden.

Florianne Koechlin

GENTHERAPIEN, Gen-Diagnosen, gentechnische Forschung in der Medizin – all dies wird von der Initiative nicht verboten. Es gibt für die Forschung allerdings eine Ausnahme: Die Genmanipulation von Tieren – also auch von Labortieren – soll verboten werden. Manipulierte Mäuse, die chronisch an Schizophrenie leiden oder Krebsmäuse mit neuartigen Geschwulsten – dieses unendliche Tierleiden halten wir für unethisch.

Schranken setzen

Die Gen-Schutz-Initiative setzt im aussermenschlichen Bereich – also in der Landwirtschaft und beim Gentech-Food Schranken, wo sie aus ethischen oder aus Ri-



Florianne Koechlin (1948), freiberufliche Biologin im Bereich Gentechnik, Mitinitiantin der Gen-Schutz-Initiative)

siko-Gründen notwendig sind. Risiko: Dank Gentechnologie können neuartige Lebewesen geschaffen werden, die die Natur noch nie «gesehen» hat. Wenn dann etwas schief geht, wenn das Ökosystem durch genmanipulierte Mikroben, Pflanzen oder Tiere aus den Fugen gerät, ist der Schaden nicht mehr rückholbar. Dann ist es zu spät. Eigentlich sollten wir aus der Geschichte gelernt haben, dass es Dinge gibt, die wir schlicht nicht im Griff haben. Dazu gehören Manipulationen am Atomkern und eben auch Manipulationen am Zellkern. Doch auch genmanipulierte Lebensmittel machen mir Sorge: Uns allen sitzt der Schrecken vom Rinderwahnsinn noch in den Knochen. Erinnern wir uns: Weil man

Kühen verseuchtes Tiermehl gefüttert hatte, erkrankten viele an BSE. Heute wird vermutet, dass BSE auch Menschen anstecken kann. Und nun soll die Alternative zu verseuchtem Tiermehl ausgerechnet genmanipuliertes Soja-schrot werden! Das finde ich einfach absurd. Da sind die Risiken genauso wenig vorhersehbar wie dies beim Rinderwahnsinn der Fall war. Wir sollten endlich in die entgegengesetzte Richtung gehen, und voll auf die Karte Ökologie und gesunde Produktion setzen.

Galoppierende Enttabuisierung

Ethik: Mit der Gentechnik können wir Gene kombinieren von Arten, die nichts miteinander zu tun haben, kreuz und quer durchs ganze Tier- und Pflanzen-

◀ Die Gen-Schutz-Initiative löst grundsätzliche Fragen aus: Welche Zukunft wollen wir für uns und für unsere Kinder? ▶▶

Florianne Koechlin, Biologin und Chemikerin